Naturafarm_Biogas50
Gülle ist Energie

Jährlich fallen in der Schweizer Landwirtschaft mehr als 20 Mio. Tonnen Mist und Gülle an. Ein willkommener Dünger, der von den Bauern verwendet wird, um die Pflanzen mit Nährstoffen zu versorgen. Doch Mist und Gülle enthalten auch Reste der Sonnenergie, die von Pflanzen einst gespeichert, von den Tieren aber nicht vollständig genutzt werden konnte. Denn längst nicht alle im Futter vorhandene Energie kann von Kühen, Schweinen und anderen Tieren verwertet werden. Auf 43 Pentajoule wird der im Hofdünger verbleibende Rest der Sonnenenergie geschätzt. Das ist fünfmal mehr Energie, als im jährlich in der Schweiz genutzten Brennholz steckt.

Der **Coop Fonds für Nachhaltigkeit** unterstützt dieses Projekt.

coop

energieschweiz

Biogas heisst die Lösung

Diese Energie kann in landwirtschaftlichen Biogasanlagen durch einen biologischen Prozess, die anaerobe Vergärung, nutzbar gemacht werden. Ähnlich wie im Magen einer Kuh bauen hier die Bakterien in luftdichten Biofermentern Gülle und Mist weiter ab. Das dabei entstehende Biogas besteht mehrheitlich aus Methan und kann ähnlich wie Erdgas eingesetzt werden. Bei den Tieren entweicht es in die Luft, während das Gas in landwirtschaftlichen Biogasanlagen unter einer Gasfolienhaube aufgefangen und in einem Blockheizkraftwerk in Wärme und Strom umgewandelt wird. Eine durchschnittliche landwirtschaftliche Biogasanlage kann etwa 100 Haushalte mit Strom versorgen. Die vergorene Biomasse wird wieder auf das Feld gebracht oder zu Kompost aufbereitet.

Viele Landwirte mischen der Gülle Ernterückstände, Grüngut oder Rüstabfälle (Co-Substrate) bei, um den Energieertrag zu steigern. Im Gegensatz zur Verwertung in Kehrichtverbrennungsanlagen ist der Stoffkreislauf in Biogasanlagen geschlossen. Nichts wird deponiert, alles wird genutzt. Bei der Verbrennung von Biogas wird genau so viel CO_2 frei, wie von den Pflanzen einst der Atmosphäre entnommen wurde: es entsteht also kein zusätzliches Klimagas. Die Biogasproduktion ist ein neues Standbein für die Landwirte und gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

50 Biogasanlagen bis 2010

Wie EnergieSchweiz ist auch Coop von dieser Technik überzeugt und möchte die Naturafarm (CNf)- und Bio-Betriebe motivieren, in diesen Betriebszweig zu investieren. EnergieSchweiz und Coop haben sich gemeinsam das Ziel gesetzt, dass bis zum Jahr 2010 mindestens 50 Coop Naturafarm- oder Bio-Betriebe eine Biogasproduktion betreiben. Pro Anlage stellt der Coop Fonds für Nachhaltigkeit einen maximalen Beitrag von 200'000 CHF an die Investitionskosten. Die Höhe des Förderbeitrages ist abhängig vom Anteil Co-Substrate und vom Anteil CNf/Bio-Biomasse, welche in der Anlage verwertet wird. Ein Sockelbeitrag von 50'000 CHF kommt allen geförderten Anlagen à fonds perdu zu Gute. Auch 50% des darüberliegenden Beitrags sind à fonds perdu, die anderen 50% werden als zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt. Nach Möglichkeit sollen Gemeinschaftsbiogasanlagen entstehen, an welche mehrere Betriebe angeschlossen sind. Unter der Annahme, dass bis 2010 rund 100 bis 150 der über 1'000 Fleisch- und Eierbetriebe von Coop Naturafarm involviert sind, könnten jährlich über 30 GWh Ökostrom produziert werden. 7'000 Haushalte würden mit diesem Strom versorgt und rund 15'000 t CO_2-Emissionen eingespart.

Coop unterstützt das Projekt «Naturafarm_Biogas50» mit Mitteln aus dem Coop Fonds für Nachhaltigkeit.

EnergieSchweiz unterstützt bei der Information und Beratung der Landwirte und begleitet die Projekte. Verantwortlich ist die Informationsstelle BiomassEnergie.

Coop Fonds für Nachhaltigkeit
Katrin Oswald
Thiersteinerallee 14
Postfach 2550
4002 Basel
Tel. 061 336 69 94
katrin.oswald@coop.ch

Informationsstelle BiomassEnergie
Hans-Christian Angele
c/o Ernst Basler + Partner AG
Zollikerstrasse 65
8702 Zollikon
Tel. 044 395 11 11
biomasse@ebp.ch www.biomasseenergie.ch

EnergieSchweiz
Bundesamt für Energie BFE, CH-3003 Bern, www.energie-schweiz.ch

09.2008, Bezug weiterer Merkblätter bei den Informationsstellen BiomassEnergie